

DIE AGRUMEN DER MEDICI

ZUSAMMENFASSUNG

Die Kultivierung der Agrumen begann wohl bereits vor 4000 Jahren in Asien. Insbesondere ist um 2400 v. Chr. die Orange, *Citrus sinensis* (L.), in Südchina nachweisbar.

Die Zitronat-Zitrone, *Citrus medica* (L.), muss in Italien schon im 1. Jahrhundert v. Chr. heimisch gewesen sein. Bei den unter der Leitung von Amedeo Maiuri 1951/1952 durchgeführten archäologischen Ausgrabungen in Pompeji wurde ein Fresko in der »Casa del Frutteto« (»Haus des Obstgartens«) freigelegt, das einen Zitronenbaum mit 21 Früchten zeigt. Erst im 11. Jahrhundert n. Chr. hat man in Italien Belege für die aus Palästina stammende, dort von den Arabern im 10. Jahrhundert aus Süd-

asien eingeführte Bitterorange, *Citrus aurantium* (L.), die nach Italien vermutlich von den Kreuzrittern importiert wurde. Bitterorangen und Zitronen wurden in der Toscana im 14. Jahrhundert kultiviert, wie uns der Botaniker Targioni Tozzetti überliefert, während die süße Orange, *Citrus sinensis* (L.), erst im 15. Jahrhundert von Genovesen und Portugiesen in Italien eingeführt wurde.

In Florenz beginnt die Zitruskultur im 16. Jahrhundert mit dem Aufstieg der Familie Medici. Die seltensten und bizarrsten Varietäten trugen zum Ruhm der adligen Sammlungen bei – die Zitruskultur verbreitete sich an allen europäischen Höfen. Während des gesamten 17. Jahrhunderts dauerte das große Interesse an der Zitrusammlung der Medici an, wie die Gemälde des Malers Bartolomeo Bimbi (1648-1729) belegen, der die Schönheit der Früchte in den adligen Sammlungen darstellte. In dieser Zeit hatten Limonen, Orangen, Zitronatzitronen und Bergamotten vor allem schmückende Funktion. Sie wurden aber auch für medizinische Zwecke verwendet. Des weiteren dienten die aus den Agrumen hergestellten Extrakte zum Würzen der Speisen und Getränke. Geschmack und Saftigkeit des Fruchtfleisches waren im 17. und 18. Jahrhundert nicht die einzigen wertvollen Eigenschaften dieser duftenden Früchte. Besonders beliebt war ihre dekorative Wirkung im

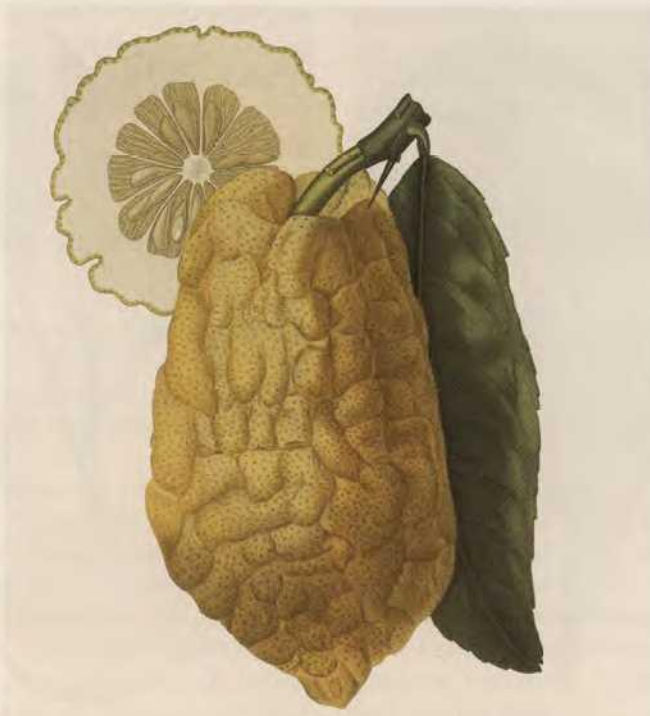


Abb. 1 »Cedratier ordinaire, Cedro ordinario« (gewöhnlicher Cedro), aus: Risso & Poiteau, 1818-1820

Garten und im Haus, triumphal auf Schalen gebettet und in Girlanden an den Wänden dargestellt, sowie ihre Bedeutung in der Mythologie und Ikonographie. Die Zitrusfrüchte dienten als kostbare Geschenke, die man adligen Besuchern darbot, oder als Tauschobjekte. Gelehrte und Sammler suchten und erforschten auf ihren Reisen neue Varietäten, mit denen sie die Sammlungen in ganz Europa bereicherten. Im 17. Jahrhundert erreichte die »Zitromanie« ihren Höhepunkt. In dieser Zeit gab es keine Adelsfamilie, die nicht wenigstens einen Zitronenbaum präsentieren konnte. Es begann ein regelrechter Wettbewerb zwischen den Sammlern, die nun Kataloge erstellten

und sich um exakte Klassifikationen der Arten, Varietäten und Sorten bemühten.

Giovanni Battista Ferrari, ein Jesuitenpater aus Siena, war der erste, der in seinem 1646 in Rom publizierten Traktat »Hesperides sive de malorum aureorum cultura et uso« eine Klassifikation der Agrumen aufstellte. 1676 folgte das Traktat »Nederlandse Hesperides« des Holländers Jan Commelin, der im botanischen Garten in Amsterdam die schönste Zitrusammlung zusammengetragen hatte, die unter den klimatischen Bedingungen nördlich der Alpen möglich war. Der Deutsche Johann Christoph Volkamer publizierte 1708-1714 in Nürnberg seine beiden aufwändig illustrierten Bände »Nürnbergische Hesperides«, gefolgt von zahlreichen anderen Traktaten und Klassifikationen. Dem Schweden Carl Linnaeus ist die Kreation der Gattung Citrus zu verdanken, die er seinem 1753 in Stockholm veröffentlichten Werk »Species Plantarum« einfügte. Weitere interessante Publikationen zum Thema sind der »Traité du Citrus« von Giorgio Gallesio, 1811 in Paris erschienen, und die »Histoire naturelle des orangers« von Antoine Risso und Pierre Antoine Poiteau, Paris 1818. Die systematische Klassifikation der Gattung Citrus erfolgte durch den Amerikaner Swingle in der Publikation »The Citrus industry« von Webber, 1948, dem 1954 die Arbeit des Japaners Tanaka »Species problems in Citrus« folgte.

Die Kultur der Agrumen in großen Tongefäßen erreichte in Italien eine besondere Ausprägung. Hier existiert noch heute die umfangreichste und bedeutendste Zitrus-Sammlung nicht nur Europas, sondern vermutlich der Welt, eine geradezu »antiquarische« Pflanzensammlung. Es ist die der Familie Medici im Garten der Villa Medici di Castello und zu einem kleineren Teil im Boboli-Garten in Florenz. Diese Sammlung ist von besonderem historischen und botanischen Interesse. Sie umfasst etwa 1000 Pflanzen, jahrhundertalte und jüngere, die aufgrund ihrer Abstammung aus

Gefäße im Frühjahr und im Herbst stellt eine anspruchsvolle Leistung dar, mit der die Gärtner jeweils einen Monat beschäftigt sind.

Im 20. Jahrhundert hat die großherzogliche Sammlung schwere Schäden erlitten, die zum Verlust verschiedener kostbarer Pflanzen führten: Im Ersten Weltkrieg nutzte man 1915/18 die »limonaia« der Villa Medici in Castello als Militärhospital. Die Gärtner waren gezwungen, die Zitrus mehrere Winter im Freien zu lassen. Die überlebenden Pflanzen sind noch heute von diesen Strapazen gezeichnet. Die



Abb. 2 »Bergamottier a Fruit Toruleux, Bergamotta striata«, aus: Risso & Poiteau, 1818-1820

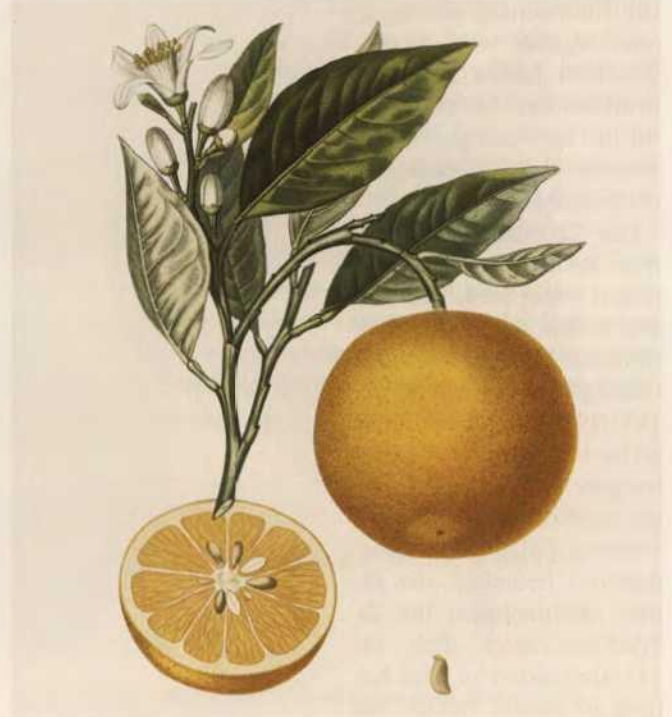


Abb. 3 Orange de la Chine, Arancio »Fino«, aus: Risso & Poiteau, 1818-1820

der Medici-Sammlung von herausragendem Wert sind, in kleinen und großen Tongefäßen. Die Kultivierung in zum Teil riesigen, mit plastischen Schmuckelementen und dem großherzoglichen Wappen geschmückten Terrakotta-Gefäßen aus Impruneta, einem Ort nahe Florenz, der für diese Fabrikation berühmt ist, die seltenen Varietäten der Pflanzen, die bizarren und monströsen Formen der Früchte, machen die Sammlung zu einer einzigartigen Erscheinung, einer regelrechten »Galleria degli Uffizi«, einem »Louvre« der Agrumen. Im Winter werden die Gewächse in die »limonaia« gebracht, während sie von April bis Oktober den formalen Garten der Villa schmücken. Der Transport der

Agrumen des Boboli-Gartens mussten während der großen Überschwemmung in Florenz 1966 provisorisch unter den Arkaden der Uffizien eingestellt werden, während man in der »limonaia« beschädigte Kunstwerke aufbewahrte.

Noch heute befinden sich die Zitrus-sammlungen der Medici-Gärten in der Obhut spezialisierter Gärtner, die sie nach traditionellen, von Generation zu Generation überlieferten Methoden sorgfältig pflegen, wengleich die optimale Versorgung in den letzten Jahren aufgrund finanzieller Einschränkungen immer schwieriger geworden ist.

Übersetzung aus dem Italienischen: Iris Lauterbach